

VORWORT

„Mut treibt uns an Beschwerlichkeit, an Gefahren; aber große Freuden werden nur mit großer Mühe erworben“

Goethe an Catarina Fabricius, 27. Juni 1770

Nach der Arbeit an einem Buch über alte Gewerbe in einem Thüringer Flecken reifte der Gedanke, kleinere Firmen Gräfenrodas und ihre Geschichte in den Focus einer weiteren publizistischen Arbeit über meinen Heimatort zu rücken. In jener 2012 erschienenen Ausgabe, die auch als ein Grundkonzept für weitere, differenzierte Arbeiten steht, hat neben einer Vielzahl von großen und kleinen Firmen auch die Turmuhrbauerfirma Kühn ihren gebührenden Platz. Die Geschichte der Kühns steht nun im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Gebündelt ist sie durch den Versuch einer ersten umfassenden Bestandsaufnahme ihrer Produkte: Vornehmlich Turmuhren, die ab dem Gründungsjahr, 1816, bis zur Schließung, 1972, für Kirchen und weitere öffentliche Gebäude accortiert, gebaut und repariert wurden. Aber auch andere handwerklichen Arbeiten, wie: Fertigen von Wanduhren, Signaluhren, Schlosserarbeiten vervollkommen die Palette. Ein weiterer Anlass erhält honorable Beachtung: Der Todestag von Walter Kühn, Urenkel des Gründers Heinrich Kühn, jährt sich in diesem Jahr zum 70. Male. Ich wusste, dass Ursula Schwientek, Nachfahrin einer Linie der Kühns, an ihrer komplexen Familiengeschichte gearbeitet hatte, die sie im Grunde ihren Kindern widmet. Ihre Zusage zu einem gemeinsamen Arbeiten, der eine fast spontane Bereitschaft zur Veröffentlichung vorausging, rückte die Umsetzung in greifbare Nähe.

Ich wusste auch, dass Harald Siefert, Mitstreiter beim Erstellen meiner vorherigen Arbeit, ein fleißiger Sammler von Dokumenten mit einer Couleur ist, die die Umsetzung vervollkommen würde. Er sagte zu und wartete minutiös mit der Idee auf, den Versuch zu wagen, **alle** Uhren, der Kühns in fünf Generationen, bis 1946, und danach bis 1972, zu erfassen. Ein hehres Unternehmen! Unserem Aufruf, den wir im Februar 2013 in der lokalen Presse starteten, ging schon ein akribisches Sammeln von Archivarien voraus. Mittlerweile entstand ein Netzwerk von Informationen, das wohl bislang seinesgleichen für dieses Thema sucht. Ein Informationsradius weiterte sich so rasant aus, dass wir uns entschlossen, statt einer Broschur, einen repräsentativen Festeinband vorzulegen. Das Entstehen eines Standardwerkes nahm seinen Lauf! Uns schwebten keinesfalls wissenschaftlich-technische Abhandlungen über das Funktionieren von Uhrtypen vor, das soll den Uhrenfachleuten vorbehalten sein! Hier greifen wir ihnen nicht ins Handwerk.

Vielmehr versammelt der vorliegende Band in Bild und Text eine umfassende Retrospektive einer weit über die Grenzen ihres Heimatortes bekannten Familie und Firma, die mit einem gewichtigen Handwerk Uhrgeschichte betrieben hat. Er bündelt Personen, ihr Wirken, das von ihnen Geschaffene und heute noch Erhaltene. Es ist nicht übertrieben, wenn wir resümieren, dass der Inhalt nicht nur lokale Dimension, sondern auch einen Hauch Landes –und Weltgeschichte widerspiegelt. Das bezeugen zeithistorische Dokumente.

Einen ganz besonderen Schatz fanden wir in handschriftlichen Aufzeichnungen von Friedrich Kühn, Sohn des Gründers Heinrich der damaligen Manufaktur. Über dreißig Jahre, von 1851 - 1882, hat er Tagebuch mittels eines historischen Kalenders geführt! – eine hervorragende Quelle – bewahrt als Gedächtnis seiner Familiengeschichte, wie auch ihres Schaffens!

Wir, Ursula und Rotraut, haben Seite für Seite aus der Sütterlinschrift übersetzt und sind auf unschätzbare Mitteilungen gestoßen. Diese und Briefe aus dem Nachlass der Kühns, heute im Besitz der Urururenkelin Agathe Müllich, Ilmenau, werden nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Über die Vielfalt und den Reichtum an Informationen gibt der profunde Band nun Auskunft. Er geht auf völlig neuen Pfaden. Allein die Datensammlung von über 500 Uhren ist enorm. Von der Idee bis zur finalen Umsetzung haben wir an unseren Visionen gearbeitet – und wir haben sie uns erfüllt!

Nicht nur die eben erwähnten Aspekte spielten eine Rolle bei der Erstellung des Bandes. Vielmehr waren uns Lokaltermine in fast allen im Register angegebenen Orten bis hin zu manchmal geradezu abenteuerlichen Besteigungen von vage angelegten Treppenstufen auf den Weg hinauf zum Innen-

leben der Uhren, Besuche in Museen, eine unendliche Zahl an telefonischen und persönlichen Gesprächen etwa mit Bürgermeister, mit Archivaren, mit Ortschronisten, mit Mitarbeitern in Kirchen und öffentlichen Gebäuden sowie nicht zuletzt mit Uhrwarten von einer nicht hoch genug zuschätzenden Nützlichkeit und Hilfe. Sie haben uns gezeigt, dass ohne dieses Miteinander, ohne ein fleißiges Zuarbeiten das Erscheinen dieses Bandes nicht zu realisieren gewesen wäre. Er erhebt den Anspruch, mit bisherigen Erscheinungen nicht komparabel zu sein.

Herausgeberin und Co-Autoren sind sich sicher: Es wird ein Werk vorgelegt, das erstmalig eine Gräfenrodaer Familien- und Firmengeschichte komprimiert. Wir sind uns auch bewusst, dass wir nur durch eine bedingungslose Kompromissbereitschaft ein besonderes Buchprojekt realisiert haben.

Umso mehr danke ich Ursula Schwientek und Harald Siefert, die ihre Parts mit Fleiß, Zielstrebigkeit und einer großen Portion Leidenschaft absolvierten.

Für den buchtechnischen Part konnte Wolfgang Möller gewonnen werden, ein erfahrener technischer Redakteur, Berater und bei Entscheidungsfindungen besonnener Partner. Das Lektorat übernahm Jürgen Hißner, wissbegierig auf seinem ureigenen Gebiet, die Geschichte Gothas, forderte er zielstrebig und behutsam Antworten ein. Ihnen beiden gilt expressiv verbis großer Dank. Auch allen anderen Wissensträgern sei nachdrücklich und herzlich Dank gesagt.

Gräfenroda und Waltershausen, im Dezember 2016

Rotraut Greßler